

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Die  
Weißeritz-Zeitung  
erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage und wird am  
Spätnachmittag ausge-  
geben. Preis vierteljähr-  
lich 1 M. 50 Pf., zwei-  
monatlich 1 Mark, ein-  
monatlich 50 Pf. Ein-  
zelne Nummern 10 Pf.  
Alle Postanstalten, Post-  
boten, sowie unsere Aus-  
träger nehmen Bestel-  
lungen an.

Inserate werden mit  
15 Pf., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pf., die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gepaltene Zeile 35 bez.  
30 Pf. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingeliefert, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltenzeile 30 Pf.

**Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.**

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 218 Montag den 20. September 1915 abends 81. Jahrgang

Auf Blatt 10 des Handelsregisters, betr. die Firma Louis Schmidt in Dippoldiswalde, ist heute eingetragen worden: Procura ist erteilt dem Kaufmann Hermann Sid in Dippoldiswalde.

Rgl. Amtsgericht Dippoldiswalde, den 17. September 1915.

15. d. M. unter A erwähnten, im Stadtbezirke Dippoldiswalde wohnhaften Personen haben sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere in der Zeit vom 21. bis mit 24. September d. J. persönlich im Rathaus, Zimmer Nr. 11, zur Landsturmrolle anzumelden.

Dippoldiswalde, am 20. September 1915.

Der Stadtrat.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne

## Meldungen zur Landsturmrolle.

Die in der Bekanntmachung des Zivilvorstehenden der Rgl. Erlasskommission vom

**Großes Hauptquartier, 18. September vorm.**  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die sich vor Dünskirchen zeigten, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen versuchten vergeblich das ihnen bei Berthes entriessene Grabenstück zurückzugewinnen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Feindliche Vorstöße bei Schloß sind abgeschlagen. Der Angriff auf den Bridentopf von Düna-burg wird fortgesetzt. Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen.

Bei Wilna sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen.

Zwischen Wilija und Njemen ist die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen. Seit heute früh ist der Feind im Rückzuge.

Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

haben stärkere Kräfte über die Szjara gebracht. Der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls v. Mosenen

In der Gegend von Telechany, Logischin und südöstlich von Pinst ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung in Pinst hat sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk beträgt nach jetzt abgeschlossener Zählung:

- 1640 Geschütze,
- 23219 Gewehre,
- 103 Maschinengewehre,
- 160000 Schuß Artillerie-Munition,
- 7098000 Gewehr-Patronen.

Die Zahl der bei Rowno erbeuteten Geschütze ist auf 1301 gestiegen. Oberste Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 19. September vorm.**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Bray\*) (an der Somme) gelang eine ausgedehnte Sprengung in und hinter der feindlichen Stellung. In dem anschließenden für uns günstigen Gefechte hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Hart westlich der Argonnen wurden schanzende feindliche Abteilungen durch Artilleriefeuer unter schweren Verlusten zersprengt.

Das lebhafteste Artilleriefeuer dauert auf einem großen Teile der Front an.

\*) Bray liegt an der Somme 7 Kilometer südlich Albert.

**Chrentafel**  
für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 197 der Königl. Sächs. Armee.

**Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101.**

1. Kompanie.  
Reichel, Kurt, aus Hausdorf †.  
Lopp, Paul, aus Dippoldiswalde †.

3. Kompanie.  
Blanz, Wilhelm, Bizefeldwebel aus Schlottwitz, schwer verwundet.  
Eibischer, Paul, aus Schellerhau, schwer verwundet.

4. Kompanie.  
Altman, Bruno, aus Hermsdorf, schwer verwundet.  
Hohfeld, Max, aus Börnersdorf, leicht verwundet.  
Glödner, Edwin, aus Nassau, schwer verwundet.  
Köhler, Robert, aus Hausdorf, leicht verwundet.  
Rothe, Erik, aus Preshendorf, leicht verwundet.

**3. Infanterie-Regiment Nr. 102.**

7. Kompanie.  
Schröder I, Karl, aus Altenberg, am 28. Okt. 1914 in Gefangenschaft †.

**Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 83.**  
(Preußen).

11. Kompanie.  
Rüdiger, Max, aus Possendorf, vermisst.

**Manen-Regiment Nr. 17.**  
Bange, Curt Walter, Leutnant der Reserve, kommandiert zum Stabe eines Reserve-Infanterie-Regiments, aus Glasbütte †.

**Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 103.**

2. Kompanie.  
Neubert, Albin Bruno, Ersatz-Reservist aus Dittersbach †.

**Infanterie-Regiment Nr. 178.**  
Schindler, Billy Martin, Gesteiter aus Dorf Bärenstein †.

**Infanterie-Regiment Nr. 241.**  
Müller, Richard, Soldat aus Oberbärenburg †.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Der umfassende Angriff der Armee des Generalobersten von Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Erfolge geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodeczno, Smorgon und Wornjany. Versuche des Feindes, mit eiligst zusammengerafften starken Kräften unsere Linie in Richtung auf Michalischki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltsam vorschreitende Aufwärtsbewegung und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit gestern zu eiligem Rückzuge auf der ganzen Front gezwungen. Das stark besetzte Wilna fiel in unsere Hand. Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die Heeresgruppe erreichte die Linie Nienadowicze—Derewnoje—Dobromysl. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mosenen.

Nördlich von Pinst ist die Wisliza erreicht. Südlich der Stadt ist der Strumen überschritten. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Im englischen Unterhause hat nach Zeitungsberichten der Marine-Minister Balfour behauptet, London sei, wie jedermann wisse und wie auch die Deutschen wohl wüßten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten Krieges Luftschiffangriffen nicht ausgesetzt sein sollte.

Da es dem Minister unmöglich unbekannt sein kann, daß London durch eine große Anzahl ständiger Befestigungswerke und eine noch größere Anzahl von Feldwerken besetzt ist, handelt es sich hier um eine bewußt falsche Darstellung.

Der Minister hat außerdem anzuführen vergessen, daß die deutschen Luftfahrzeuge bei ihrem Erscheinen über London stets zuerst von englischer Seite beschossen worden sind. Auch erwähnt er nicht die für die Beurteilung der Sachlage recht wichtige Tatsache der fortgesetzten Angriffe durch Flugzeuge der Verbündeten auf offene und weit außerhalb des Operationsgebietes gelegene deutsche Ortschaften, ja sogar auf harmlose Reisende in Personenzügen, die natürlich außerstande sind, sich zu wehren. Oberste Heeresleitung.

### lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Vierzehn Tage später als im vorigen Jahre beging unsere Parochie am vergangenen Sonntag ihr Erntedankfest. Eine außerordentlich zahlreiche Gemeinde hatte sich hierzu in dem mit den Früchten des Feldes und Gartens herrlich geschmückten Gotteshause eingefunden und lauschte andächtig den Worten ihres Seelsorgers, des Herrn Oberkirchenrat Hempel, der seine Predigt aufbaute auf dem Psalmwort: Du errichst einen Tisch vor mir gegen meine Feinde. Psalmenslänge umrauschten uns, als wir uns im vorigen Jahre einfinden zum Buß- und Bettage; Psalmensprüche hören wir, wenn wir dereu gedenken, die fürs Vaterland starben; Psalmensprüche hören wir auch heute am Erntedankfeste. Sie erinnern uns an die große Not, die uns drückt, an die Feinde ringsum, an die Hungersnot, die uns diese Feinde zugebracht; Sie erinnern uns aber auch an die Hilfe, die wir finden, an die herrlichen Siege unserer Truppen, an die reiche Ernte, durch die der Feinde Bosheit zuschanden ward. Der Herr bedte uns einen Tisch, er — uns. Ihm sei Lob und Dank. Der Kirchenchor unter Herrn Kantor Schmidts tatkräftiger Leitung brachte stimmungsvoll den Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ unter Orgelbegleitung zum Vortrag und trug zu seinem Teile zur Erbauung der Kirchenbesucher bei. Nach der Predigt fand eine Gedächtnisfeier für den am 16. August bei einem Sturmangriff im Osten auf dem Felde der Ehre gefallenen Esajareservisten Rudolf Schwartze der 11. Kompanie des Landwehr-Inf-Reg. Nr. 101 statt.

**Dippoldiswalde.** Ein schöner, wenn auch herbstlich-kühler Sonntag war dem Turnverein „Jahn“ gesten zu seinem Abturnen beschieden, so daß die Turnabrig

auf dem Turnplatze vor sich gehen konnte, wo sich auch Mitglieder des hiesigen Brudervereins und des Schmiedeberger Turnvereins sowie verschiedene Feldgrauen als Gäste eingefunden hatten. Zu den gut klappenden Freiübungen traten 24 Turner an. In üblicher Weise schloß sich Geräteturnen an, während Wettturnen der Mitglieder und der Jüglinge den Schluß bildete. Zu der Gesellschaft, die abends in der „Reichskrone“ abgehalten wurde, hatte sich eine große, in ansehnlicher Zahl der Zeitverhältnisse sogar sehr große Besucherzahl eingefunden. Der derzeitige Vorsitzende, Herr Jänichen, hieß sie alle herzlich willkommen insonderheit die in des Königs Rock und die Turngenossen vom hiesigen und vom Schmiedeberger Bruderverein. Reiche Abwechslung bot wieder der unterhaltende Teil: Eisenstabsübungen der Jüglinge, Barrenturnen der Jüglinge und Mitglieder mit ganz hervorragenden Leistungen, Gruppen, Sopranosoli, Deklamation, Koppel und zum Schluß ein von 12 Damen getanzter Reigen, als dessen Grundgedanke sich aus Ausstattung und einleitender Deklamation die Huldigung der Völker des Hohenzollern, des Habsburger- und des Osmanenreiches vor ihren Herrschern ergab; all das, umrahmt durch allgemeine vaterländische Gesänge und Darbietungen unserer Stadtkapelle, füllte in hübscher Weise den Abend. Die Verkündung des Ergebnisses des Wettturnens durch Herrn Turnwart Jönichen, der in Rücksicht auf die so deutlich sprechenden Gegenwart Eltern und Erzieher ersuchte, ihre Pflegebefohlenen zum Turnen anzuhalten, zeigte folgendes: Aus dem Vierkampf der Mitglieder (Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, 150-Meter-Lauf, eine Freiübung) gingen als Sieger hervor Hoch mit 59 1/2, Palme mit 53 1/2, Hähnel mit 35 1/4 Punkten (Belobigung); aus dem Dreikampf der Jüglinge (Weit- und Hochsprung, Schnelllauf über 100 Meter, eine Freiübung) Jänischer mit 30 1/4, Schlegel mit 28 3/4, Martin mit 28, und Stenzel (Belobigung) mit 20 1/2 Punkten. Ein fast feierlicher Akt war die Verabschiedung des unverhofft auf Urlaub erschienenen Turnwarts Reichel, der nächsten Mittwoch mit Tausenden seiner Kameraden ins Feld zieht. Und man darf ruhig behaupten, daß es dem ganzen Verein Ernst ist mit den vielfachenden Worten des derzeitigen Vorsitzenden, daß man bemüht sein werde, dem Turnwart bei seiner hoffentlich baldigen Rückkehr den Verein in der alten guten Verfassung übergeben zu können. Gut Heil!

Am Sonntag fand im Amtshof zu Rabenau ein Konzert der Gruppe Dippoldswalde des Sächsischen Elb- und Gauverbandes statt, dessen Vortragsordnung acht Massen- und 5 Einzelschöre aufwies. An den ersteren, geleitet von Herrn Kantor Schmidt als Gruppen-Vorstand, beteiligten sich über 200 Sänger, die letzteren wurden von den Männergesangsvereinen Rabenau, Seifersdorf, Dippoldswalde, Pöschdorf und Wilmersdorf ausgeführt. Ein von Herrn Schuldirektor Ebert in Dippoldswalde gedichtetes und von Herrn Aktuar Rohmann gesprochenes Vorwort pries das Lied im Dienste der Kriegshilfe. Am Schlusse des 1. Teiles begrüßte Herr Bürgermeister Wüthig die Sänger, die mit ihren Liedern in der schweren Kriegszeit ermutigend und tröstend auf die Gemüter einwirkten. Er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß den Deutschen ein vollständiger Sieg beschieden sein möge, und forderte zu einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland auf, in das der vollbesetzte Saal kräftig einstimmte, worauf Sänger und Gäste das Deutsche Lied stehend sangen. Die Einnahme des Konzerts soll der Kriegshilfe zugute kommen.

Wie aus dem betreffenden Inserat des Militärvereins in heutiger Nummer hervorgeht, findet ein Kriegsende deselben im Bahnhofsgasthof am morgenden Dienstag statt. Diese Abende erfreuen sich immer mehr der Gunst aller Interessenten.

Am morgenden 21. September vollenden sich 30 Jahre, daß Herr H. Sid in das Geschäft des Herrn Louis Schmidt eintrat. Alle seine Kräfte widmete er dem Geschäft und hat sich dadurch die Hochachtung seiner Chefs und die Zuneigung des Publikums in hohem Maße erworben.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Dipl.-Ingen. Fritz Hirche aus Chemnitz, Regierungsbauführer der königlichen Straßen- und Wasserbauverwaltung (zuletzt beim königlichen Straßen- und Wasserbauamt Dresden I) Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 181, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Ritterkreuzes 2. Klasse vom Albrechtsorden mit Schwertern. (Der Auszeichneter war längere Zeit beim Talperrenbau-bureau in Walter tätig.)

In der „Deutschen Turnzeitung“ wird nunmehr von dem Obmann der Eisbahnläufe zum Völkerschlachtenmal, Andreas Volze in Frankfurt a. M., das amtliche Gesamtergebnis der Läufe des 18. Oktober 1913 veröffentlicht. Danach sind insgesamt bei den sämtlichen Haupt- und Nebenläufen in Deutschland 7311,9 Kilometer in 1403507 Sekunden gelaufen worden, das ist durchschnittlich ein Kilometer in 3 Minuten 12 Sekunden. Einschließlich der in Nordamerika (408 Kilometer) und in Brasilien (143 Kilometer) durchlaufenen Strecken beträgt das Gesamtergebnis 7862,9 Kilometer.

Keine Apfelschalen fortwerfen! Die Korrespondenz „Kriegsloft“ schreibt: Die Apfelschalen geben einen sehr gesunden, nervenstärkenden Tee! Man trocknet mit leichter Mühe alle Kernen, möglichst dünnen Schalen auf einem Blecheller oder Sieb in der Röhre oder an einer nicht heißen Stelle auf dem Ofen oder Herd. Die getrockneten Schalen verwahrt man in einem luftigen Beutelchen hängend oder in einer Blechdose. Je nach Geschmack kann man etwas Pfefferminztee, Johanniskraut, Waldmeister oder Anis dazumischen. Besonders

## Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Letzter Zeichnungstag: Mittwoch den 22. September.

erziehend ist außerdem etwas Zitronensaft oder Obst-saft dazu.

**Altenberg.** Infolge des unbekanntlichen Wetters ist die Getreideernte bei uns im Gebirge noch immer nicht völlig eingebracht. In der Pfarochie Altenberg wird deshalb voraussichtlich das Erntedankfest gleich zusammen mit dem Kirchweihfest am 16. Oktober gefeiert werden.

**Burkersdorf bei Frauenstein.** Am 18. September verstarb in Dresden der frühere hiesige Pfarrer Johannes Sommer.

**Glashütte.** Bei einem Patronenritt fiel am 7. September der Rittergutsbesitzer C. W. Lange auf Wersch-witz, Leutnant d. R. im k. k. Mann-Regiment Nr. 17, Ritter des Eisernen Kreuzes. Er war der Sohn des Herrn Kommandant Lange, hier.

**Pirna.** Der am vergangenen Mittwoch an den Folgen einer Bilzvergiftung verstorbenen Ehefrau des Bädermeisters Nicolai, hier selbst, ist am Freitag nun auch der 16 Jahre alte Sohn in den Tod gefolgt.

**Leipzig.** Am nächsten Mittwoch den 22. September werden auf dem hiesigen Hauptbahnhofe die Längs-bahnstöße Nr. 19 bis 23 für den Verkehr in der Richtung nach und von Dresden über Riesa und Döbeln in Betrieb genommen, und zwar für abfahrende Züge 7,57 vormittags, für ankommende Züge 4,04 nachmittags.

**Leipzig.** Der Leipziger Kriminalpolizei stellte sich freiwillig ein 37 Jahre alter, beschäftigungs- und wohnungs-loser Handlungsgehilfe aus Reichenberg in Böhmen. Am 1. Juni seiner Verfolgung wegen einer im Jahre 1901 begangenen Unterschlagung von 300 Mark zum Nachteil einer Bremer Tabakfirma zu entziehen, hatte er sich falsche Ausweispapiere verschafft und sich stets unter falschem Namen ausgegeben. Erst kürzlich hatte er sich wieder einer Unterschlagung schuldig gemacht, indem er für einen Döbelndorfer Zeitungsverlag Gelder einlieferte und diese für sich behalten und verwendet hatte.

**Planen i. B.** Zu den jetzt häufig auftretenden Bilz-vergiftungen verdient ein Beitrag des hiesigen Arztes Dr. Königsdröffer Beachtung. Dr. Königsdröffer hat allein innerhalb 4 Tagen der letzten Woche in 5 Familien 22 Personen, die zum Teil recht schwer vergiftet waren, behandelt. Sämtliche Vergiftungen waren nach Ansicht des Arztes durch den Genuß von Perlwulstlingen verursacht. Der Perlwulstling ist ein sehr schmackhafter Pilz, aber nur dann bekömmlich, wenn sowohl vom Hut als auch vom Stiel alle Haut sorgfältig abgezogen wird. Und darin wird nach der Meinung des genannten Arztes oft gefehlt, da beim Herrichten der Pilze vielfach Kinder mitheifen, die es beim Abziehen der Haut an der nötigen Sorgfalt fehlen lassen.

Nach 40jähriger Dienstzeit wird der kgl. Bezirks-steuerinspektor Strueral Oswald Liebcher mit dem 1. November d. J. in den wohlverdienten Ruhestand treten. Ueber 15 Jahre war er Vorstand des hiesigen Steueramts. (Herr Liebcher ist ein geborener Dippoldswalder.)

**Oberwiesenthal.** Infolge Vollernte in Oesterreich und Ungarn treten in Oesterreich-Ungarn die Vorarbeiten über Mehlmischung, Gewicht und Preis außer Kraft und es darf Brot nur aus Weizenbrotmehl und Roggenmehl erzeugt werden. Man könnte mit Recht den Tag in seiner Art einen Siegestag nennen.

**Löbau.** Ein Rauchverbot für alle Personen unter 17 Jahren ist aus Gesundheitsrücksichten und wegen der ersten Zeit für die Amtshauptmannschaft Löbau erlassen worden.

**Zittau, 18. September.** Die Butter-schlacht, die am vorigen Sonnabend hier stattgefunden hat, hat jetzt dazu geführt, daß der Stadtrat im hiesigen Markthallen-gebäude eine Butterverkaufsstelle eingerichtet hat, die heute ihre Pforten geöffnet hat. Die Verkaufsstelle hatte einen sehr guten Zuspruch, da das Stück Butter mit einer Mark abgegeben wurde. Bis vormittags 1/2 11 Uhr waren über 5 Zentner Butter abgesetzt worden. Aus diesem Grunde soll die Verkaufsstelle als ständige Einrichtung beibehalten und jeden Sonnabend eventuell auch Mittwoch soll Butter zu angemessenen Marktpreisen abgegeben werden.

### Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 22. September 1915.  
Kriegsloft. Abends 8 Uhr Kriegsbeistunde.

**Spartakus zu Reinhardtsgrünna.**  
Nächster Expeditionsstag: Mittwoch den 22. September nachmittags von 2-5 Uhr.

Dresden Großhandelspreise für Stroh und Heu. am 16. Sept. 1915 (mitgeteilt vom städtischen Statistischen Amte) Preise ab Bahnhof: Roggenstroh, Flegelbruch (50 kg) 2,60 bis 2,80 M., Roggenstroh, Breitbruch (50 kg) — — — M. — Für Weizenheu in Bündeln, neues in Bündeln, für Weizenheu lose, neues lose, liegen Preisangaben nicht vor.

Dresdner Marktpreise am 17. September 1915.  
Kartoffeln (50 kg) 5,25 — M. Roggenstroh (Flegelbruch) per Schock 33-35 M.

### Letzte Nachrichten.

**Ein englischer Transportdampfer bei Kreta versenkt.**

Konstantinopel, 19. September. Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer steigert die Nervosität der Engländer. Vorläufige zusammenhängende Ergebnisse dieser mit großer Kühnheit unternommenen Aktionen, die die Furcht und Bewunderung unserer Gegner zugleich er-

regen, sind noch nicht bekannt. Vorgestern torpedierte ein deutsches Unterseeboot in der Nähe von Kania (Kreta) einen englischen Transportdampfer von 15000 Tonnen, der völlig beladen auf dem Wege von Aegypten nach den Dardanellen unterwegs war. Er sank sofort.

### Erklärung eines Eisenbahnerausstandes in England?

Rotterdam, 18. September. Nach Londoner Privat-telegrammen ist der Eisenbahnerausstand auf mehreren Linien erklärt worden als Einspruchkundgebung gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

### Serbische Truppenansammlungen an der bulgarischen Grenze.

Budapest, 19. September. Aus Sofia wird gemeldet: Die serbischen Truppenbewegungen an der bulgarischen Grenze dauern fort. Alle Grenzposten wurden erheblich verstärkt. Der serbische Generalstab erklärte das Grenzgebiet als Kriegszone.

### Massenverhaftung von Abgeordneten.

Stockholm. Das Blatt „Stockholms Dagen“ erfährt aus Petersburg: Der Abgeordnete Tschelidsch und 17 weitere Mitglieder der Duma sind in ihren Quartieren durch die Polizei festgenommen worden. Das Dumagebäude und sämtliche Bahnhöfe sind militärisch besetzt. (Tschelidsch ist der Führer der russischen Sozialdemokraten und hat in der Duma die schärfste Sprache gegen die Regierung gesprochen.)

### U-Boot-Angst im Mittelmeer.

Konstantinopel. Die Furcht vor deutschen Unterseebooten hat die Schifffahrt im östlichen Mittelmeer und im Ägäischen Meer fast ganz zum Stillstand gebracht. Wie hierher gemeldet wird, wagen englische und französische Schiffe nicht, Saloniki zu verlassen, weil in der Nähe von Kessende deutsche Unterseeboote gemeldet wurden. Ebenso zogen sich feindliche Kriegsschiffe, die sonst zwischen dem Golf von Saros und der anatolischen Küste kreuzen, nach dem Hafen von Mudros zurück.

### Die Feindes-Anleihe in Amerika.

New York, 20. September. Man meldet, daß man es nicht für notwendig erachte, daß die von französischen und englischen Delegierten in Amerika vorbereitete Anleihe durch amerikanische Bürgerschaft garantiert wird. Ein Mitglied des Finanzministeriums erklärte, man glaube, daß diese Anleihe durch die Versprechungen und den Kredit Englands und Frankreichs genügend gedeckt ist. Es sei selbstverständlich, daß eine äußere Anleihe von den inneren Anleihen bezahlt werde.

### Eisenbahnunglück in Holland.

Amsterdam, 20. September. Gestern fand zwischen Haag und Voorborg ein großes Unglück statt. Zwei Dampfmaschinen stießen aufeinander. Der Zusammenstoß war so heftig, daß 20 Personen, darunter einige sehr schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Linie mußte gesperrt werden.

### Wettervorhersage.

Zeitweise trüb, zu kalt, vorwiegend trocken.

### 50 000 Senegalneger sollen Frankreich retten.

Genf, 19. September. Finanzminister Ribot hat in den Haushalt den Betrag von 40 Millionen Franken als erste Rate für den Bedarf des Kriegsministers für Schaffung eines lediglich aus Senegal anzuwerbenden Korps von freiwilligen Farbigen eingestellt. Der Kriegsminister hofft, bis zum Frühjahr 1916 50000 Senegalneger an die Front schicken zu können. Bei den großen Schwierigkeiten der Familienversorgung in Senegal hält man diese Zahl für viel zu hoch gegriffen.

### Tagung der Semstwo-Beretreter.

Petersburg, 20. September. Für heute ist nach Moskau eine außergewöhnliche Sitzung der Vertreter der russischen Semstvos (Provinzverwaltungen) und Stände einberufen worden, an der auch eine große Anzahl von Dumamitgliedern teilnehmen wird. Anfänglich war man in Petersburg im Unklaren darüber, ob die Regierung diese Tagung zulassen werde und man wollte Goremynkin bezw. den Minister des Innern darüber befragen. Im letzten Augenblick ist man jedoch übereingekommen, die Sitzung ohne vorherige Anfrage abzuhalten auf die Gefahr einer gewaltsamen Auflösung hin. Den Hauptpunkt dieser Tagesordnung bildet natürlich die Auflösung der Duma, und sämtliche Parteiführer des Blochs werden dahingehende Vorträge halten resp. Erklärungen abgeben.

### Alles ist gefährlich.

London. Baron Bissingen, ein naturalisierter britischer Unterthan, dessen Internierung schon lange angekündigt wurde, ist nunmehr endgültig interniert worden.

### Die Zensur in Bulgarien.

Genf. Nach einer Neutermeldung des „Temps“ erhielten alle Buch- und Zeitungsverleger in Bulgarien die Aufforderung, sämtliche zum Druck bestimmten Manuskripte der Militärverwaltung vorzulegen.

### Zeichnet die dritte Kriegsanleihe, Zeichnungsscheine liegen der heutigen Nr. unseres Blattes bei.

### Die Wahrheitsliebe unserer Gegner.

Epou. Verschiedene Blätter drehen den in Schweizerischen Blättern erschienenen Bericht eines Jagdparties des von französischen Fliegern mit Bomben beworfenen Juges um, indem sie aus dem Verlorenzug einen Militärzug und aus den verletzten Hölzern Gebiete und verlegte Soldaten machen.

### Zur Anleihe in Amerika.

Report. Die englisch-französische Kommission und die amerikanischen Geldgeber sind sich über die Höhe der zu gewährenden Darlehen noch nicht einig. Während nämlich die westlichen Bankiers keine Bereitschaft zeigen für mehr als 500 Millionen Dollar, wünscht die Kommission immer noch 1000 Millionen. (Darnach erscheint die Reutersmeldung, daß die englische Kommission nur noch 500 Millionen haben wolle, in einem anderen Witz. Daß auch hierüber noch keine Einigung erzielt wurde, scheint aus dem Sterlingskurs hervorzugehen, der sich von 4,71 auf 4,69 verminderte.

### Das russische Hauptquartier.

Bezzig. Nach der „Röschischen Zeitung“ deutet die in der russischen Presse erwähnte Abreise zahlreicher Persönlichkeiten des Hofes und der Ministerien nach Smolensk darauf hin, daß dort das russische Hauptquartier sich befindet.

### Verbannt.

Berlin. Die „Deutsche Tageszeitung“ erzählt, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch habe Befehl, Triflis während des Krieges nicht zu verlassen, was einer Verbannung gleich käme.

### Hat man etwas gelernt?

Genf. Der Ackerbau-Ausschuß der französischen Kammer beschloß, die Regierung zu ersuchen, im Hinblick auf die Herbstsaat die Einberufung der 17jährigen aufzuheben und die Klasse 1877/78 bis zum 1. Dezember zu befreien.

### Aus Choï

berichtet die Petersburger Telegraphen-Agentur, daß dort russische und französische Flüchtlinge eintrafen, die Zipschan am 11. September verließen. Der englische Konsul kam den Reisenden auf der Landstraße entgegen.

### Portugiesisches.

Lissabon. Am Sonntagabend nachmittags lief das Gerücht um, daß die Gegner der Regierung mit Unterstützung der oppositionellen Replikaner einen Aufstand beabsichtigten. Die Garnison wurde in den Kasernen zurückgehalten. Da bei Einbruch der Nacht aber noch Ruhe herrschte, wurde die Garnison entlassen.

### Aus dem türkischen Hauptquartier.

Konstantinopel, 19. September. Der Bericht des Hauptquartiers besagt u. a.: Bei einem Luftangriff auf den Hafen von Kefalo auf Imbros wurde ein größeres feindliches Transportschiff getroffen. Es brach sofort Feuer auf dem Schiffe aus und eine Wasserfäule schoß in die Luft. Bei Anasorta verjagten wir feindliche Erkundungsabteilungen und bewarfen erfolgreich die feindlichen Gräben mit Bomben. Gewehre und größere Mengen von Kriegsmaterial wurden erbeutet. Unsere Artillerie beschloß wirksam feindliche Lager. Bei Seddul Bahr wurde die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Die feindlichen Gräben wurden erfolgreich mit Bomben beworfen. Unsere Artillerie beschloß feindliche Lager und Stellungen bei Seddul Bahr. Bei einer Batterie schwerer Kanonen entstand eine heftige Explosion. Wir haben mehrere Ambulanzwagen nach diesem Ort eilen. Nachmittags beschloß ein Kriegsschiff der „Patria“-Klasse sowie die feindliche Festland-Batterie bei Seddul Bahr ein Stunde lang unsere Artilleriebatterien ohne Schaden anzurichten.

Konstantinopel. Privatnachrichten melden vom mesopotamischen Kriegsschauplatz: Bei einem heftigen Andeerikampf wurde ein englisches Flag beschädigt. Artillerie Schiffe flohen in Unordnung. Ueberraschende Angriffe Freiwilliger fügten am Euphrat und Tigris den Engländern bedeutende Verluste zu und warfen sie zurück.

### Witna.

Berlin. Der „Vokal-Anzeiger“ weist auf die große Rolle hin, die Witna schon in Friedenszeiten im Militärleben Russlands spielte als wichtiger Verteidigungspunkt auf der Schwelle zum nördlichen Rußland. — Georg Bernhard sagt in der „Wossischen Zeitung“, das sei die beste Antwort (die Einnahme Witnas) auf die dramatisierende Rede Lord Rucheners im englischen Parlament.

### Der russische Finanzminister

kam nach einer „Havas“-Reise gestern in Toulon an und reiste nach Paris weiter.

### Die englischen Finanzen.

London. Offiziell verlautet, daß das am Dienstag einzureichende englische Budget infolge der Zinsenforderung für die Kriegsleihe mit einem Fehlbetrag von 80 Millionen Pfund Sterling abschleife. Zur Deckung soll die Einkommensteuer um weitere 4 Schilling 1 Cent erhöht werden, was ungefähr 50 Millionen Pfund Sterling ergeben soll. Der Rest von 30 Millionen soll voraussichtlich durch Erhöhung der Zölle auf Tee, Zucker und Tabak um durchschnittlich 50 Prozent, was 16 Millionen ergeben soll, ferner aus der Erhöhung der Mälze auf

Bier, Wein und Alkohol, was 8 Millionen bringen soll, gedeckt werden, während der Rest durch Verminderung der Ausgaben aufgebracht werden soll.

### Russische Frantireurs.

Bezzig. Die „Wossische Zeitung“ bringt eine von der Zensur durchgelassene Meldung des Moskauer „Utro Rossij“ aus Riew, wonach Freischärler und Strafen Bomben auf die Deutschen geschleudert oder sonst mitgekämpft hätten.

### Sächsischer Feuerwehrtag.

Der sächsische Feuerwehrtag, der am Sonntag und Montag in Bautzen abgehalten wurde, lehnte den Antrag des Landesauschusses, die Bezirksverbände nach den amtschulmännlichen Verwaltungsbezirken abzugrenzen. Nach kurzer Aussprache ab. Als nächster Tagungsort wurde Werba bestimmt.

### Aus Groß-Berlin.

Wettere Einschränkung des Kraftwagenverkehrs. Die Knappheit unserer Gummi- und Benzinvorräte wird wahrscheinlich, wie der „Tag“ hört, eine weitere Einschränkung des Kraftwagenverkehrs notwendig machen. Dem Vernehmen nach wird das Verkehrsministerium für das öffentliche Fuhrwesen demnächst die noch im Umlauf befindlichen Privatkraftwagen einer Nachprüfung daraufhin unterziehen, ob die Voraussetzungen, unter denen ihre Zulassung im März dieses Jahres genehmigt worden ist, noch zutreffen. Ausschlaggebend ist dabei die Bedürfnisfrage, d. h. die Unentbehrlichkeit des Kraftwagens für den Besitzer. Die behördliche Nachprüfung wird sowohl die Personen wie die Lastautomobile umfassen. Im Gebrauch der Personautos wird eine Einschränkung schon insofern eintreten, als das Mitnehmen von Angehörigen nicht mehr gestattet werden soll. Ferner wird das Mieten von Kraftdrockeln auf Tage und Wochen verboten werden. Solche Mietwagen werden dem öffentlichen Verkehr zugunsten einzelner Personen entzogen, die bei ihren Fahrten vielfach die Gesichtspunkte der Sparsamkeit außer acht lassen. Nach der letzten Bestandsaufnahme sind gegenwärtig noch 3000 Kraftwagen zugelassen, nämlich 1400 private und 1600 Kraftdrockeln, das ist etwa ein Drittel des Friedensbestandes.

### Aus dem Reiche.

Abwehr der Läuseplage. In einem an die Schutzbehörden gerichteten Erlaß weist der Kultusminister, wie wir der „Dtsch. Tagesztg.“ entnehmen, auf eine gewisse Gefahr der Verlaufsung hin, die für Teile der einheimischen Bevölkerung durch Kriegsgefangene droht, die jetzt vielfach in kleineren Trupps in der Landwirtschaft und anderwärts zu Arbeitszwecken verwendet werden. Obwohl die Heeresverwaltung sich bemüht, mit allen verfügbaren Mitteln der Läuseplage Herr zu werden, stoßen alle diese Maßnahmen aber bei der teilweise großen Stumpheit der Kassen auf erhebliche Schwierigkeiten. Da Fleckfieber sowohl wie Rückfallfieber unter russischen Gefangenen vorkommt und beide Krankheiten durch Ungeziefer übertragen werden, muß die Bevölkerung über die aus einer etwaigen Verlaufsung entspringenden Gefahren und die Mittel zu ihrer Verhütung eingehend unterrichtet werden. Der Minister legt daher Wert darauf, daß in den ihm unterstellten Schulen die Schüler und Schülerinnen und durch sie ihre Angehörigen und weitere Kreise einerseits darauf hingewiesen werden, wie notwendig es ist, die für jeden Deutschen in der gegenwärtigen Zeitlage ohnehin gebotene Zurückhaltung gegenüber gefangenen Feinden auch zur Erhaltung der Volksgesundheit strengstens zu üben. Andererseits fordert der Minister aber auf, da bei längerem Aufenthalt von Arbeitsgefangenen an einer Stelle ein gewisser Verkehr zwischen den Kriegsgefangenen und der einheimischen Bevölkerung sich nicht immer ganz vermeiden lassen wird, die Schüler und Schülerinnen über die Lebensgeschichte der Kleiderläuse, auf die es hier hauptsächlich ankommt, über die Art der Uebertragung und Vermehrung der Läuse zu belehren, um die Jugend gegebenenfalls zur Hilfe in der Abwehr der Läuseplage zu befähigen.

Drei Tage Gefängnis für Lebensmittellieferer. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise verurteilte die Strafkammer in Heidelberg eine Marktfrau zu drei Tagen Gefängnis, weil sie sich für einen Kopf Salat 20 Pfennige bezahlen ließ. Das wird helfen!

### Geschichtskalender.

Sonntag, 19. September. 1812. Anf. Rothschild, Gründer des Hauses R. — 1870. Einbürgerung von Paris. Geseht bei Strauß. — 1902. Henriette, Königin der Belgier, † Spa. — 1911. Der russische Premierminister Stolypin, † infolge Attentats vom 14. September.

Montag, 20. September. 1788. Joachim Rettelbein, Schiffstaplan, \* Ralberg. — 1794. Sieg der Preußen über die Franzosen bei Kaiserslautern. — 1863. Jakob Grimm, Sprachforscher und Germanist, † Berlin. — 1873. Luise von Strauß und Torny, Schriftstellerin, \* Budeburg. — 1884. Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, Gemahlin des Deutschen Kronprinzen, \* Schwerin. — 1894. H. Hoffmann, Schriftsteller („Struwwelpeter“), † Frankfurt a. M. — 1898. Theodor Fontane, Dichter und Erzähler, † Berlin. — 1905. Rud. Baumbach, Dichter, † Meiningen. — 1914. Kämpfe um Retina.

Dienstag, 21. September. 19 n. Chr. Publius Vergilius Maro, römischer Dichter, † Brundisium. — 1792. J. P. Edermann, Sekretär Goethes, \* Witten. — 1792. Der Konvent erklärt Frankreich zur Republik. — 1832. Walter Scott, schottischer Romanautor, † Abbotsford. — 1860. Artur Schopenhauer, Philosoph, † Frankfurt a. M. — 1914. Die Höhen von Crao-uelle und Beizeng erobert.

### Ausland

+ Einderung der mazedonischen Bulgaren. Berlin, 18. September. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Laut Befehl des kgl. bulgarischen Kriegsministeriums werden sämtliche im Deutschen Reiche sich aufhaltenden mazedonischen Bulgaren im Alter von 20 bis 40 Jahren, die überhaupt keinen Militärdienst

gemacht haben, zu einer 45-tägigen Waffenübung unverzüglich einzurücken aufgefördert. Diejenigen mazedonischen Bulgaren aber, die im Verbands der mazedonisch-Adrianopler freiwilligen Regionen gedient haben, haben vom 4. (17.) September an zu einer 21-tägigen Waffenübung einzurücken, ganz unabhängig von ihrem Alter sowie von der an sie früher seitens des Kriegsministeriums ergangenen diesbezüglichen Mitteilung.

### + Im Kampfe um die Wehrpflicht.

London, 17. September. „Daily News“ melden, daß eine ernste politische Krise erwartet werde. Einige Kabinetmitglieder, die für Einführung der Dienstpflicht sind, aber nicht in der Lage waren, im Kabinett ihre Auffassung durchzusetzen, beabsichtigen, demnächst zurückzutreten und allgemeine Wahlen mit der Dienstpflicht als Lösungswort herbeizuführen, ehe ein neuer Rekrutierungsfeldzug auf Grund des nationalen Registers beginnt. Für die Einführung der Dienstpflicht seien Lord Curzon, Lord Lansdowne, Lloyd George, Churchill, Bonar Law, Long, Chamberlain, Lord Selborne und Sir Edward Carson.

London, 18. September. „Daily News“ sagen in einem Leitartikel: Der Zweck des neuen Komplexes ist, Asquith, Ritchener, Grey und Mac Kenna aus dem Kabinett zu verdrängen und ein kleineres Kabinett zu schaffen, welchem Northcliffe befehlen könne. Das Blatt hofft, daß eine Veröffentlichung der Pläne die Katastrophe vermeiden wird. — Northcliffe ist der bekannte Besitzer der Hefblätter „Times“, „Daily Mail“ u. a. m.

### + Die englischen Gewerkschaften und die Munitionserzeugung.

London, 18. September. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Eine Gewerkschaftskonferenz in London hat nach Anhörung einer Rede von Lloyd George eine Entschließung angenommen, in der sie die Erklärung Lloyd Georges, daß mehr geschossen müsse, um die Erzeugung von Munition zu vermehren, zustimmte und sich verpflichtet, alle beschränkenden Gewerkschaftsregeln aufzuheben und bei einer planmäßigen Untersuchung zu helfen, um die Mindestzahl der notwendigen geübten Arbeitskräfte festzustellen, damit es möglich wird, daß die Maschinen täglich 24 Stunden laufen, und um ferner eine weitgehende Beschäftigung von ungelerten männlichen und weiblichen Arbeitern und eine weitere Heranziehung von freiwilligen Arbeitern zu ermöglichen.

### Kleine politische Nachrichten.

+ Ähnlich wird die Verordnung vom 31. August veröffentlicht, welche die Amtsdauer der Ärztekammer und der Zahnärztekammer für das Königreich Preußen um ein Jahr, nämlich bis zum 31. Dezember 1916, verlängert. Die Neuwahlen zu beiden Körperschaften haben danach erst im November 1916 stattzufinden.

+ In Berlin fand am 17. September die 76. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt.

Der konservativen „Bayerische Volksfreund“ verlangte, dem „B. L.“ zufolge, ein Antrag für eine zweijährige Verlängerung der Gültigkeitsdauer der letzten bayerischen Landtagsmandate.

+ Nach dem Hunger „Neuws van den Dag“ hat die deutsche Regierung der niederländischen ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß am 2. August ein deutsches Flugzeug unabsichtlich über niederländisches Territorium hinweggeflogen sei, nebliges Wetter habe die Orientierung verhindert.

Wie der Korrespondent der „Kön. Bztg.“ in Middelburg von „zuverlässiger“ Seite erzählt, hat das holländische steuerpflichtige Nationalvermögen seit Anfang des Krieges sich um rund 1 Milliarde Gulden vermindert.

+ Wie der Pariser „Temps“ aus Lissabon meldet, hat die portugiesische Regierung infolge der wiederholten Unruhen eine scharfe Ueberwachung der Grenzen angeordnet; nur mit vollständigen Ausweispapieren versehenen Personen ist es gestattet, nach Portugal zu reisen.

+ Dem Pariser „Temps“ zufolge wird Villain, der Bruder von Jaurès, in der am 16. November in Paris beginnenden Schwurgerichtsperiode abgeurteilt werden.

+ Wie die Londoner „Times“ aus Sydney melden, zeigte die australische Bundesregierung an, daß die eine neue Anleihe von 500 Millionen Mark aufnehmen wolle.

### Von den Kriegsschauplätzen.

#### + Die Kampfberichte unserer Bundesgenossen.

Wien, 18. September.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Offensive in Ostgalizien ist an der Strypa zusammengebrochen. Der Feind räumte gestern das Gefechtsfeld der letzten Tage und wich an dem Sereth. Zurückgelassenes Kriegsmaterial und andere Anzeichen schleunigen Aufbruchs lassen erkennen, daß der russische Rückzug in Hast und Eile vor sich ging. Die Verluste, die der Gegner vor unseren Stellungen erlitten hat, erweisen sich als sehr groß. An der Zwa ist die Lage unverändert. Im wolgaischen Festungsgebiet dauerten die Kämpfe mit überlegenen russischen Kräften an. Wir schlugen zahlreiche Angriffe ab. Heute nehmen wir Teile unserer dortigen Front in weiter westlich liegende vorbereitete Stellungen zurück. Die l. u. l. Streitkräfte in Litauen erkämpften sich im Verein mit den Verbündeten den Uebergang auf das nördliche Ufer der Sycjara.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Ein Waldbrand vor unserer Popona-Stellung (südlich Schludernbach) zwang die Italiener, ihre Linien zu räumen. Im Raume von Filsch müht sich der Feind unter schwersten Verlusten

Von Mittwoch den 22. d. M. an stelle ich wieder einen großen Transport vorzügliches

## Milchvieh

(hochtragend und frischmelkend) preiswert bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

weiter damit ab, sich an unsere Befehle geranzu- arbeiten. Wiederholte italienische Angriffe auf den Ravennat und gegen die Stellungen am Westhange des Savoret brachen zusammen.

Die Behauptung des offiziellen italienischen Tages- berichts vom 18. September, wir würden Geschosse ver- wenden, die Blausäure enthalten, ist selbstverständlich eine böswillige Erfindung.

Konstantinopel, 17. September. Das Hauptquartier teilt mit: Die Lage an der Dardanellen-Front ist unver- ändert. Unsere Ausdrückstruppen, die nach verschie- denen Richtungen vorgeschickt werden, plänkeln bei jeder Gelegenheit mit dem Feinde und kehren nach jedem An- griff und jedem Ueberfall mit Beute zurück. Unsere Artillerie hat den Feind, welcher Schützengraben zu bauen versucht, und gelegentlich Truppenansammlungen unserem Feuer aussetzt, erfolgreich beschossen, die Ansamm- lungen zerstört und ihnen Verluste beigebracht. Bei Sedd-ul-Bahr hat unsere Artillerie auf dem linken Flügel am 16. September eine große Explosion in einer feind- lichen Minenwerferstellung hervorgerufen und diese außer Gefecht gesetzt. — Ein Teil unserer Flotte hat einen Leuchtturm und eine Fabrik an der Südküste der Arim mit Erfolg beschossen; das Geschütz- und Gewehrfeuer des Feindes hat ihr keinen Schaden getan. In derselben Gegend hat vier große russische vollbeladene Segelschiffe versenkt. An der Irak-Front haben unsere Freiwilligen in der Gegend von Kalaat-ül-Nehjin in der Nacht zum 12. September ein Lager des Feindes überrumpelt,

ihm große Verluste beigebracht und viele Beute abge- nommen. Am folgenden Tage wurde ein neuer Angriff auf das Lager gemacht; der Feind verlor mehr als 100 Tote und wurde aus dieser Stellung verjagt. Am 16. September haben wir nördlich von Korna ein eng- liches Flugzeug heruntergeschossen und die Flieger, einen Feldwebel und einen Mechaniker, gefangen ge- nommen; nach geringfügiger Instandsetzung benutzen wir das Flugzeug gegen den Feind. — Sonst nichts Neues.

+ John Bull, der ahnungsvolle Engel.  
London, 18. September. Die „Times“ fragen sich in einem Leitartikel, an welcher Front der deutsche Angriff einzu- setzen werde, wenn der Vormarsch in Rußland zum Stillstand gekommen sei. England müsse damit rechnen, daß es sich bald in einer weit größeren Notlage befinden werde als bisher. Es müsse direkt betroffen werden, wo auch immer Deutschland angreife, müsse sich daher auf größere militärische Anforderungen vorbereiten. Der kom- mende Schluß des deutschen Vorrückens in Rußland bringe keine Erleichterung für England, sondern frische und schwere Verantwortungen.

+ Es wird weiter geräumt in Rußland.  
Die Kopenhagener „Nationaltidende“ vom 17. Sep- tember meldet, die Bevölkerung von Rinsk sei in großer Erregung und flüchte in Massen. Die Bahnhöfe seien be- lagert, die Reisenden mühten gewöhnlich drei Tage auf eine Fahrkarte warten, die Eisenbahnwagen seien über- füllt, so daß auch die Dächer besetzt seien. Die Lebens- mittel in der Stadt seien knapp, Mehl und Zucker nur

wenig vorhanden. — Riga ist, so meldet wenigstens der Moskauer „Ruskoje Slowo“ vom 17. d. M., nunmehr vollständig geräumt; von 74 000 Arbeitern hätten 50 000 die Stadt verlassen, von 184 Arbeitern seien 57 ganz, andere zum Teil verlegt.

### Deutsches Reich.

+ Hof und Gesellschaft. Der Herzog zu Med- lenburg, der am 16. September zu Schiff aus Rus- schuk in Sturgewo eingetroffen war, setzte die Reise im Sonderzug nach Braita und weiter zu Schiff nach Wacim fort, wo er vom König und der Königin von Rumänien empfangen wurde.

Der Staatsminister, Staatssekretär des Reichsschatz- amts, Dr. Helfferich, traf dieser Tage zu kurzem Besuch bei dem Großherzog von Oldenburg in Kassel ein.

Heer und Flotte. Im bayerischen Heere wird für die Hornisten wieder die Querpfeife als Be- gleitinstrument für die Trommel eingeführt, womit ein vieljähriger, wamenlich seit Beginn des Krieges lebhaft gediehener Wunsch endlich erfüllt wird.

+ Die deutsch-amerikanische Unterseeboot-Frage.  
Neuyork, 18. September. (Meldung unseres Privat- korrespondenten.) Die Zwischensfälle betreffend die Dampfer „Hesperian“ und „Orbuna“ werden als beigelegt angesehen. Alles hängt jetzt vom „Arabic“-Falle ab, der die Ent- scheidung der ganzen Unterseebootfrage in sich schließt. (W. L. B.)

Auch in unsern trauten Kreis treuer Jugendfreundschaft hat nun der Heilige Krieg eine Lücke gerissen. Am 24. August 1915 fand unser lieber Jugendfreund

# Richard Müller

bei Frezenburg in Belgien den Heldentod fürs Vaterland. Am gleichen Tage wurde er in Zemebeg beerdigt. Leicht sei ihm die fremde Erde!

Wir aber werden das Andenken des lieben Jugendfreundes in Ehren halten für alle Zeiten. Im Geiste wird er stets unter uns weilen.

## Die Jugend zu Oberbärenburg.

### Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

## Johannes Georg Junfer

sagen wir allen herzlichsten Dank. Dieser Dank gilt besonders der lieben Jugend von Luchau für den herrlichen Blumenschmuck und allen denen, welche ihn trotz der großen Entfernung zur letzten Ruhestätte begleiteten, ferner auch denen, welche unseren lieben Entschlafenen durch Schrift und Blumenschmuck ehrt.

Luchau, den 18. September 1915. Die trauernde Mutter im Namen aller Hinterbliebenen.

Dienstag eintreffend!

## Feinste Eckornförder Bücklinge

Richard Niewand.

## Gute Äpfel

verschiedene dauerhafte Sorten, auf Wunsch Versandt in Körben, verkauft Heber, Hirschbach.

## Starke Ferkel

stehen zum Verkauf.

Anton Glöckner.  
Telephon 59.

### Kein Breitwerfen! Kein Zerbrechen der Kartoffeln! Sehr leichter Gang!



## Kartoffelgraber System „Harder“

baut und liefert preiswert.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde  
G. Thorning.  
Talsperrenstraße 26.  
Filiale: Markt 27.

## Läuse!

beseitigt innerhalb weniger Minuten

### „Haarelement!“

Sendet Haarelement ins Feld.  
à Fl. 50 Pf.

Bei Hermann Lommatzsch, Elefant-Dro- gerie. In der Löwen-Apothek. Schmiede- berg; Bruno Herrmann, Kreuz-Drogerie.

*Communisgeroffen.*

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos „Debuco-Crème“. à Tube 50 Pf. bei Herm. Lommatzsch, Elefant-Drogerie.

Briefbogen u. Couverts druckt sauber G. Jehne

Hierzu eine Beilage.

## Feuerholz!

Ein großer Posten Feuerholz (hart und trocken) trifft dieser Tage auf Bahnhof Dippoldiswalde ein. Bestellungen baldigt an Hegewald, Altenberger Str. 174.

Visitenkarten liefert C. Jehne.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elsbeth** mit Herrn **Robert Werner**, Mitinhaber der Mühlenwerke Werner & Co. in Casilda, zeigen hierdurch ergebenst an Professor **G. A. Ehemann** und Frau **Anna Ehemann**, geb. Raszger.

Seine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Ehemann**, Tochter des Direktors der Deutschen Mästerschule, Herrn Professor **Ehemann** und seiner Frau Gemahlin **Anna**, geb. Raszger, beehrt sich anzukündigen

**Robert Werner.**

Dippoldiswalde. Casilda, Argentinien.  
September 1915.

---

**Starkes Fohlen**  
(Hengst) 1/4 Jahr alt, verkauft sofort  
P. Schwedler Nachf. Hans Beshel  
Tel. 42 Dippoldiswalde Bahnhof

**Susanne Schmiedel  
Felix Ullmann**  
Bankbeamter,  
Verlobte.  
Olbernhau Dippoldiswalde  
im September 1915.

### Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden am 16. September 1915.

Schlachtvieh- gattung	Auf- trieb	Wertklassen	Preise für 50 kg	
			Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht
I. Rinder	A. Ochsen	1. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerte bis zu 6 Jahren	76—80	129—134
		2. Junge fleisch, nicht ausgemästete — alt, ausgemästete	60—66	123—129
		3. Mäßig genährte Junge — gut genährte ältere	52—57	113—121
		4. Gering genährte jeden Alters	42—49	103—110
B. Bullen	196	1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	68—73	115—120
		2. Vollfleischige jüngere	59—66	108—116
		3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	46—54	98—107
		4. Gering genährte	42—45	91—97
		5. Vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	64—70	127—133
C. Kalben u. Röhre	420	1. Vettere ausgemästete Röhre und gut entwidelte jüngere Röhre und Kalben	50—60	107—118
		2. Gut genährte Röhre und mäßig genährte Kalben	38—45	93—105
		3. Mäßig und gering genährte Röhre und gering genährte Kalben	26—33	82—92
		4. Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre	—	—
		5. Doppellender	103—110	135—145
D. Ferkel	—	1. Beste Mast- und Saugläiber	82—85	130—133
		2. Mittlere Mast- und gute Sauzäiber	73—77	121—125
		3. Geringe Röhre	65—69	113—117
III. Schafe	701	1. Mastlämmer 1 u. 2 jährige Masthämmer	72—74	145—150
		2. Vettere Masthämmer	66—69	136—142
		3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	—
IV. Schweine	1076	1. Vollfleischige der fetteren Rassen und der Arevungengen im Alter bis zu 1 1/4 Jahr	132—136	170—174
		2. Fettchweine	152—157	190—195
		3. Fleischige	114—122	152—160
		4. Gering entwidelte	92—107	136—145
		5. Sauen und Eber	110—120	148—158

Sa. 2879 | Ausnahmepreise über Notz.  
Ueberstand: 1 Rinder (— Ochsen, 1 Bullen, — Röhre), — Schafe, 13 Schweine, — Röhre.

Ein fleißiges, ehrliches Hausmädchen wird gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Blattes.

**Tafel-Äpfel u. Birnen** verkauft Frau Zimmer, Obertorplatz.

**R. S. Militärverein Dippoldiswalde.**

## Kriegsabend

Dienstag, den 21. September, 1/29 Uhr abends, bei Kamerad Wankel im Bahnhof.

Die geehrten Kameraden mit Angehörigen und liebe Gäste werden freundlichst hierzu eingeladen. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Es sollen Zeitungen an alle von hier aus zum Heeresdienste Eingetroffenen, soweit deren Adressen bekannt sind, polifertig gemacht werden.

Neue Adressen und Adressenveränderungen bitte sofort mitteilen.

Die  
alle  
and  
fügen,  
Berpfa  
B  
erfen  
der  
Zeichn  
Di  
beden  
als 14  
deutsch  
es und  
1.  
Geldm  
oder je  
Es ma  
jogar n  
aber, d  
dem B  
fragen  
Gewiss  
von S  
males  
2.  
werden  
sei gela  
leihen  
Schuldi  
Summ  
kleinen  
zeichn  
Zeugn  
aller S  
3.  
aber n  
Schwie  
zu geh  
zunehm  
schäftig  
und Er  
Bon K  
worden  
Die  
erford  
ist von  
die ger  
beträge  
papiere  
In Ar  
die Dar  
Entnah  
Stelle  
vor dem  
abgefeh  
hochver  
ländisch  
seine P  
Borgen  
und son  
lehen a  
wird ab  
Der  
durchsch  
keinen  
alles.  
liche Ge  
bereitun  
nung a  
dem mi  
Wa  
für eine  
We  
recht vi  
Gutes.  
wohl m  
stehen.  
Papier  
mehr al  
auf Kur  
denbar  
Em  
zeichnen  
Sch  
doch vor  
buchfor  
sein, w  
tragung  
Anlethe  
stellung  
hand B  
gebühre  
Sparkass  
heres m  
(Preußi  
das Sch  
ind au  
werden  
nete An

Die dritte Kriegaanleihe in Frage und Antwort.

An wen ergeht der Aufruf zur Zeichnung?

An jeden Deutschen, der zu zeichnen imstande ist: an alle deutschen Männer, an alle deutschen Frauen, die bares Geld besitzen, die über Sparguthaben verfügen, die über Bankguthaben verfügen, auch an die, die zwar nicht über Geld und Guthaben verfügen, die aber Wertpapiere besitzen und sich durch deren Verpfändung Geld oder Guthaben verschaffen können.

Bedarf es nach den so glänzenden Erfolgen der ersten Kriegaanleihe überhaupt noch des Aufrufs, der Aufforderung oder des Hinweises auf die Pflicht zur Zeichnung?

Die hingebende Begeisterung, mit der bei den ersten beiden Anleihen 4 1/2 Millionen von Zeichnern nicht weniger als 14 Milliarden Mark ausbrachten, war eine Tat des deutschen Volkes und wirkte wie ein Sieg, und doch gibt es noch Leute, die abseits geblieben sind:

1. Solche, denen Geldmittel, oft sogar recht reichliche Geldmittel, zur Verfügung standen, die aber aus diesem oder jenem Grunde eine andere Kapitalanlage suchten. Es mag dies in einzelnen Fällen gerechtfertigt, manchmal sogar notwendig gewesen sein. Unter dem Gesichtspunkte aber, daß zurzeit das erste Anrecht auf verfügbares Geld dem Vaterlande zusteht, wird doch jeder ernsthaft sich zu fragen haben, ob er mit seinen Gründen vor Pflicht und Gewissen bestehen kann. Wo die Gründe in Erzielung von Spekulationsgewinnen liegen, würde schon ein normales Gewissen ein entschiedenes Nein zu sagen haben.

2. Viele meinen auch: Auf uns kann leicht verzichtet werden. Auf unsere Groschen kommt es nicht an! Ihnen sei gesagt, daß die kleinen Zeichner bei den ersten Anleihen 1 1/2 Milliarden erbracht haben. Wenn jeder seine Schuldigkeit täte, würde sich diese gewiß beachtenswerte Summe noch recht beträchtlich erhöhen. Und gerade die kleinen Zeichner leisten besonderen Dienst! Ihre Massenzahlungen geben den Feinden zu denken und legen Zeugnis ab von dem hingebenden und einheitslichen Willen aller Schichten des Volkes.

Das ganze Deutschland soll es sein!

3. Eine dritte Klasse hat vielleicht den Willen, kommt aber nicht zum Vollbringen. Man stolpert über kleine Schwierigkeiten, z. B. den Entschluß, zur Darlehnskasse zu gehen, um dort die Verpfändung der Wertpapiere vorzunehmen. Manche stört es auch, daß sie mit dem Geschäftsgange der Darlehnskasse nicht recht Bescheid wissen, und Erstere meinen überdies: Sorgen macht Sorgen. Von Klüchtigkeit auf sind wir vor dem Sorgen gewarnt worden.

Die Beteiligung derjenigen, die sich das zur Zeichnung erforderliche Geld durch Verpfändung erst beschaffen müssen, ist von größter Wichtigkeit. Denn lediglich durch Zeichner, die gerade Bargeld flüssig haben, lassen sich Milliardenbeträge nicht erbringen. Im Frieden verkauft man Wertpapiere, um sich für Anleihezeichnungen Geld zu beschaffen. In Kriegzeiten ist ein Verkauf ausgeschlossen. Hier treten die Darlehnskassen ein und helfen dem Mangel ab. Die Entnahme der Vorkasse bei den Darlehnskassen tritt an Stelle des Verkaufs von Wertpapieren. Ein Vorgeschäft, vor dem zu warnen wäre, liegt nicht vor. Man borgt, abgesehen von dem eigenen Vorteil, der im Erwerb der hochverzinslichen Anleihe liegt, zur Förderung des vaterländischen Erfolges und tut damit nicht viel mehr als seine Pflicht und Schuldigkeit. Freilich empfiehlt sich dieses Borgen bei den Darlehnskassen im allgemeinen nur, wo und soweit der Borger sich sagen kann, daß er das Darlehen aus seinen sonstigen Einnahmen in absehbarer Zeit wird abtöten können.

Der Geschäftsgang der Darlehnskasse ist klar und durchsichtig. In den meisten Fällen brauchen die Zeichner keinen Finger zu rühren. Ihr Bankier besorgt kostenlos alles. Im übrigen sendet die Reichsbank oder die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) auf Erfordern bereitwilligst ein Flugblatt: „Wie helfen uns bei der Zeichnung auf die Kriegaanleihe die Darlehnskassen?“, aus dem mühelos vollständige Klarheit gewonnen werden kann.

Was hat es mit der Opferfreudigkeit der Zeichner für eine Bewandnis?

Wenn sich unter dem Gedanken der Opferfreudigkeit recht viele zur Zeichnung entschließen, so hat dies sein Gutes. Unter uns gesagt aber kann von Opferfreudigkeit wohl nur die Rede sein, wenn wirklich Opfer in Frage stehen. Und wo liegt ein Opfer, wenn dem Zeichner ein Papier angeboten wird, das ihm statt geringerer Zinsen mehr als 5% erbringt, das außerdem berechtigte Aussicht auf Kursgewinn eröffnet und neben diesen Vorzügen die denkbar größte Sicherheit gewährt?

Empfehlenswert es sich, Schuldbuchforderungen zu zeichnen, oder aber Anleihe-Stücke?

Schuldbuchforderungen sind sehr beliebt. Entfallen doch von den 14 Milliarden der beiden ersten Kriegaanleihen nicht weniger als rund 3 Milliarden auf Schuldbuchforderungen. Der Anteil würde noch um vieles größer sein, wenn die Vorteile bekannter wären, die die Eintragung in das Schuldbuch gegenüber dem Besitz von Anleihe-Stücken bietet. Diese Vorteile bestehen in Sicherstellung von Verlust, Diebstahl, Feuergefahr und in allerhand Bequemlichkeiten: kostenlosem Bezug der Zinsen, gebührenfreier Verwaltung, Ueberweisung der Zinsen an Sparkasse, Bank, Kreditgenossenschaft usw. (Wer Näheres wissen will, kann von der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) ein kurgesetztes Flugblatt über das Schuldbuch kostenlos erbiten.) Schuldbuchforderungen sind außerdem 20 Pf. billiger als Anleihestücke. Es werden deshalb jedenfalls alle diejenigen, die die gezeichnete Anleihe dauernd oder doch längere Zeit zu behalten

beabsichtigen, den Schuldbuchforderungen den Vorzug zu geben haben.

Wie stellen sich die Sparklassen zu der dritten Kriegaanleihe?

Wer unter Vorlegung des Sparpassbuchs seine Zeichnung bei der Sparkasse selbst anbringt, wird weitestgehend entgegenkommen finden. Wegen der Kündigung, die im allgemeinen für Abhebung größerer Beträge vorgeschrieben ist, braucht man sich Sorgen nicht zu machen. Soweit nötig, steht die Sparkasse von Innehaltung der Kündigungskrisen ab. Das Verfahren bei den Sparklassen, die für das Besorgen der Anleihezeichnungen mit dankenswerter Hingebung eingetreten sind, ist jetzt unter Vermittlung zeitraubender Umständlichkeiten auf das einfachste geordnet.

Muß man das Geld für die gezeichneten Beträge sogleich bereithalten?

Nein! Es sind vier Einzahlungstermine festgesetzt, die sich auf die Zeit bis zum 22. Januar 1916 verteilen. Selbst kleine Zeichner, die bei früheren Anleihen sogleich voll bezahlen mußten, dürfen ihre Einzahlungen diesen Terminen anpassen. Wer aber in der Lage ist, alsbald zu bezahlen, wird dies tun, weil er schon vom Einzahlungstage — frühestens jedoch vom 30. September — ab 5% Zinsen erzielt. Es ist dies in durch 100 teilbaren Beträgen zulässig.

Welches ist der kleinste Betrag, den man zeichnen darf?

100 M! Aber schon, wer monatlich nur 25 M erübrigt, kann zur Zeichnung eines Betrages von 100 M schreiten; denn erst im Januar hat er die gezeichneten 100 M zu bezahlen.

Ist es möglich, alte Reichs- und Staatsanleihen oder Schuldbuchforderungen oder andere Wertpapiere unter Zahlung des Kursunterschiedes in die neue Kriegaanleihe umzutauschen?

Im allgemeinen: Nein. Solch Umtausch hat zur Voraussetzung, daß Gelegenheit zum Verkauf der alten Anleihen vorhanden ist. Hierauf aber kann, solange an den Börsen amtliche Notierungen fehlen, regelmäßig nicht gerechnet werden. Es können hier aber die Beziehungen der Darlehnskassen wirkungsvoll helfen.

Beziehen die Darlehnskassen auch Stücke und Buchforderungen der ersten beiden Kriegaanleihen?

Ja! Sogar mit 75% vom Nennwert.

In der Bekanntmachung heißt es: „Die Anleihe ist bis zum Jahre 1924 un kündbar.“

Bedeutet diese Bestimmung für den Erwerber einen Nachteil oder einen Vorteil?

Einen Vorteil! Nämlich den, daß der Anleihebesitzer mindestens bis zum Jahre 1924 in dem ungestörten Genuß von 5% Zinsen verbleibt. Will nach dem Jahre 1924 das Reich 5% Zinsen nicht mehr gewähren, so kann der Anleihebesitzer sein Kapital zurückfordern. Wer heute 99 M gezahlt hat, würde alsdann volle 100 M ausgezahlt erhalten. Die Annahme, daß der Anleihebesitzer mit seinem Gelde bis zum Jahre 1924 sich festlegt, trifft nicht zu. Er kann seine Anleihe jederzeit veräußern, und zwar nach menschlicher Voraussicht mit Nutzen!

Wo kann für den Erfolg der Anleihe nach Werbemöglichkeit eintreten?

Wir wollen die Anleihe unseres Reiches nicht marktfeilerlich ausbieten — in der Art von Zirkusreflamen, wie solche bei Auslegung der letzten englischen Anleihe für angezeigt befunden worden sind. Weil es aber keine bessere Kapitalanlage gibt, soll allerdings unsere Reichsanleihe in die weitesten Kreise dringen, und dazu muß jeder nach Kräften mitwirken.

Dankenswert war es, wenn bei der letzten Kriegaanleihe Arbeitgeber und Geschäftsinhaber Zeichnungen ihrer Angestellten und Arbeiter vermittelten, namentlich wenn dies so geschah, daß sie die Einzahlungen für ihre Arbeiter vorlegten und die verauslagten Beträge von ihnen in kleinen Raten einzogen.

Die „Freihand Deutscher Rechtsanwälte“ und viele Schulen haben sich um die Heranziehung von Zeichnungsbeträgen unter 100 M bemüht. Beträge von mindestens 20 M wurden von diesen Sammelstellen angenommen, die dann den Ankauf und die Verwaltung der Anleihestücke für diese kleinen Zeichner übernahmen.

Unsere Lehrer haben sich um Sammlung von Goldmünzen, Ausbildung der Jugendwehr und auch sonst durch Opfer an Zeit und Kraft große Verdienste erworben. Hier bietet sich ein neues Feld.

Jeder Deutsche will teilnehmen an der Herbeischaffung der Mittel, die das Reich für den Krieg nötig hat. Auf Wegen, wie dem vorstehend bezeichneten, können zu großem Erfolge auch kleinste Zeichner mitwirken — auch diejenigen, die den Mindestbetrag von 100 M in den festgesetzten Einzahlungsrufen nicht flüssig machen können.

Schließlich: Keiner darf müde werden, für die Anleihe zu wirken und Aufklärung zu verbreiten im Kreise der Freunde und in großen Versammlungen. Das Verständnis für das, was die Kriegaanleihe für das Vaterland bedeutet, muß bis in die letzte Hülle getragen werden.

Kriegswochenchau.

Im Osten geht es rüstig weiter vorwärts. Mit dem Fall der großen Weichsel, Narwa und Njemen-Festungen war die starke Sperrmauer beseitigt, die uns den Eintritt in das Innere des feindlichen Landes bisher verwehrt hatte. Aber es war noch etwas anderes eingetreten. Die Zeit, in der schnell sichtbare Erfolge heranreichten, war damit für eine Zeitlang vorüber. Bei dem schnell wachsenden Feinde konnte nur die immer mehr anwachsende Gefangenzahl uns allmählich ein Bild des steigenden Erfolges geben. Für den ferneren Stehenden war es deshalb schwer, sich ein richtiges Bild von den fortschreitenden Operationen zu machen. Jetzt ist vor einigen Tagen die Nachricht gekommen, daß sich am

Brückenkopf von Dünaburg

Kämpfe entsponnen haben. Wir ersehen daraus, daß es unseren Truppen gelungen ist, sich in hartnäckigen Kämpfen an diese erstklassige Festung heranzuarbeiten, die gewissermaßen der Schlüssel zum Weges ist, der mitten in das Herz Rußlands hineinführt. Das erklärt auch den zähen Widerstand, den die Russen gerade an dieser Stelle leisten, zur Genüge. Ziehen wir gleichzeitig in Betracht, daß wir auch bei Friedriehstadt und Jakobstadt neue Erfolge errungen haben, dann sehen wir, wie allmählich der endgültige Angriff auf die ganze Dünaburg vorbereitet ist. Aber auch weiter südlich sind die deutschen Heeresgruppen weiter vorgezogen und haben vielfach die

Bahnlinie Wilna—Dünaburg

erreicht. Dadurch wird die ganze Heeresstellung, die sich südlich von Wilna an diese Bahn anlehnt, in hohem Maße gefährdet. Diese Gefahr wird noch vergrößert durch die

Bedrohung Wilna

selbst, das als Knotenpunkt so vieler Bahnen von großer Bedeutung ist. Wir wissen ja, daß von hier aus feinerzeit die Russen immer neue Vorstöße gegen Ostpreußen unternehmen konnten. Inzwischen sind andere deutsche Heeresgruppen

In Richtung auf Stonim

weiter vorgezogen. Auch hier leisten die Russen zähen Widerstand. Sie wissen, was davon abhängt. Nicht weit von dieser Stadt ostwärts liegt die Eisenbahnlinie Wilna—Rowno, die einzige Verbindungslinie, die das russische Hauptheer noch mit dem südlich der Polesje stehenden Heeresmassen hat. Die Russen glaubten, daß das Sumpfgelände dieses Landstriches dem deutschen Vordringen Halt gebieten würde. Wie ettel diese Hoffnung aber ist, zeigt ja die kürzlich gemeldete

Einnahme von Pinsk

Hier wurden die feindlichen Stellungen durchbrochen, so daß das Gelände zwischen dem Pripiet und der Jastoida fest in unserem Besitz ist. Um uns von unseren Fortschritten zu überzeugen, ist es gut, wenn man auch einmal einen Blick in die feindliche Presse wirft. Dort suchte man sich Mut zuzusprechen, indem man von einer Erschöpfung der Deutschen sprach. Jetzt meldet die Londoner „Morning Post“ selbst, daß die

Deutsche Offensiv

seit einigen Tagen wieder kräftiger geworden sei. Es sei klar, daß die Ursache der Pause nicht die Erschöpfung der Deutschen, nicht das schlechte Wetter und nicht die verbesserte Lage des russischen Heeres war. Die Deutschen hätten die Zeit benützt, um ihre Streitkräfte neu zu verteilen. Sie hätten neue Pläne gemacht und neue Bewegungen begonnen. Den deutschen Operationen liege zweifelsohne

ein grandiofer Plan

zugrunde. Die russischen Berichte überschwebten in der letzten Zeit die Welt mit großen Siegesmeldungen aus Ostgalizien. Sie haben bei Larnopol allerdings einige Teilerfolge errungen, wo sie alle verfügbaren Truppen zusammengezogen hatten. Lange hat aber die Freude nicht gedauert. Es gelang den verbündeten Truppen sehr rasch, den Gegner aufzuhalten und ihrerseits Erfolge zu erzielen. Wie wenig man in Rußland selbst an einen durchgreifenden Erfolg glaubt, zeigen die immer wieder auftauchenden Nachrichten von

der Räumung Wolhyniens und sogar Kiwos.

Es ist bedenklich, daß man selbst diese Stadt für gefährdet hält, trotzdem sie doch noch ziemlich weit vom Operationsgebiet entfernt ist.

Im Westen hat in der vergangenen Woche im allgemeinen Ruhe geherrscht. Den Franzosen scheint der Schreck über die letzten

deutschen Argonnenenerfolge

ganz erheblich in die Glieder gefahren zu sein. Sie haben nicht die mindesten Anstrengungen gemacht, um das verloren wiederzugewinnen. Wohl hatte man versucht, das ganze Ereignis als möglichst harmlos hinzustellen; wie aber jetzt aus Pariser Pressestimmen ersichtlich ist, scheidet die Wahrheit im Lande doch allmählich durch. Das einzige, was die Franzosen demgegenüber unternommen haben, waren

erneute Fliegerangriffe

auf friedliche deutsche Städte. Glücklicherweise haben diese nicht zu große Opfer gefordert. Mit Genugtuung können wir es verzeichnen, daß auch unsere Flieger nicht untätig gewesen sind. Meldet doch General French allein einundzwanzig Luftgefechte in der letzten Woche. Er muß dabei zugeben, daß in einer sehr großen Anzahl davon die Engländer nicht gesiegt haben. Das ist immerhin schon ein Zugeständnis.

In das gleiche Gebiet gehört die Tatsache, daß unsere Zeppeline

England mehrere Besuche abgestattet haben. Nach englischen Berichten haben diese natürlich nur sehr geringen Schaden verursacht. Auf jeden Fall sind sie aber doch nicht ohne Eindruck geblieben. Wie schweizerische Behörden, rüstet man sich in London, die wichtigsten Reichsbehörden und Archive nach auswärts zu verlegen. Auch unsere Unterseeboote haben wieder gearbeitet. Sie haben sich besonders unangenehm für die Franzosen

im Mittelmeer

bemerkbar gemacht. Auch im Atlantischen Ozean sind ihnen einige französische Schiffe zum Opfer gefallen. Die Wirkung war die zeitweilige Einstellung der Schiffsahrtslinien von Bordeaux und Marseille aus.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 18. September.

Russischer Kriegsschauplatz:

Alle Versuche der Russen, unsere ostgalizische Front insanken zu bringen, bleiben erfolglos. Bestenfalls führt der Feind unter großem Aufwand von Artillerie-

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

